

## Predigt für das Pfingstfest (Pfingstmontag)

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Das Predigtwort steht im Johannesevangelium im 4. Kapitel:

- 19 Die Frau spricht zu ihm (Jesus): Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist.**
- 20 Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet, und ihr sagt, in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten soll.**
- 21 Jesus spricht zu ihr: Glaube mir, Frau, es kommt die Zeit, dass ihr weder auf diesem Berge noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.**
- 22 Ihr wisst nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden.**
- 23 Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, in der die wahren Anbeter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn auch der Vater will solche Anbeter haben.**
- 24 Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.**
- 25 Spricht die Frau zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn dieser kommt, wird er uns alles verkündigen.**
- 26 Jesus spricht zu ihr: Ich bin's, der mit dir redet.**

Lasst uns beten: Allmächtiger Vater, schenke uns für die Predigt offene Ohren und ein offenes Herz.

Erfülle uns mit deinem Heiligen Geist, damit durch dein Wort unser Vertrauen gestärkt werde.

Durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

eine geistreiche Unterhaltung ist dieses Gespräch draußen am Jakobsbrunnen zwischen Jesus und der fremden Frau.

„Geistreich“, das sagen wir so dahin, wenn wir Menschen treffen, die klug sind, witzig, aufgeweckt, belesen, einfallsreich, gebildet.

Ja, auch dieses Gespräch am Brunnen draußen vor dem Dorf in Samaria zwischen Jesus und der einfachen Frau ist geistreich. Diese Frau ist durchaus klug, aufgeweckt und einfallsreich. Aber bei ihr weht noch ein anderer Wind, nämlich Gottes Geist, und zwar kräftig. So wird diese Unterhaltung zu einem besonders geistreichen Gespräch.

Heute soll es darum gehen, wie Gottes Geist diese Frau reich macht. Viele interessiert auch, wie Gottes Geist unser Leben reich macht. Schauen wir uns daher diese Begegnung am Brunnen vor dem Dorf Sychar näher an. In drei Abschnitten soll diese Geschichte heute betrachtet werden:

1. Geistreiche Gespräche brauchen Gelegenheit und Mut.
2. Geistreiche Gespräche scheuen keine kniffligen Fragen.
3. Geistreiche Gespräche zielen auf den Glauben an Jesus.

1. Geistreiche Gespräche brauchen Gelegenheit und Mut.

Liebe Gemeinde, in der Pfingstzeit schauen wir besonders auf das Geschenk des Heiligen Geistes. Wir betrachten, wie Gottes Geist wirkt und Menschen verändert. Wie er uns den Glauben möglich macht.

Dabei fragen sich viele: Wie kann es gelingen, dass Menschen vom Geist Gottes ergriffen werden? Die Geschichte von der Begegnung Jesu mit der samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen zeigt uns eine Möglichkeit, wie der Heilige Geist Menschenherzen erreichen kann.

Es ist erstaunlich, dass Jesus am Jakobsbrunnen bei seiner Rast gegen Mittag eine Frau trifft, die Wasser holen will. Diese Sache erledigte man damals am Morgen oder Abend, jedenfalls nicht in der größten Tageshitze.

Jesus macht den ersten Schritt für ein Gespräch. Er spricht die Frau mutig an und bittet um Wasser. Erstaunlich ist auch, dass diese Frau sich auf ein Gespräch mit einem Juden einlässt. Denn Samaritaner und Juden hassten sich.

Doch Gott schafft sich eine Gelegenheit zu einem geistreichen Gespräch. Jesus lässt sich nicht davon abhalten, dass sein Gegenüber eine Frau ist, dass sie einen anderen Glauben hat, dass sie einen merkwürdigen, vielleicht auch unmoralischen Lebenswandel führt.

Er spricht sie an. Er macht den ersten Schritt.

Er spricht vom Wasser des Lebens, das den Durst ein für alle Mal stillt. So ein Wasser hätte die Frau auch gerne. Wie viel Schlepperei würde sie sich sparen.

Jesus geht noch weiter. Durch seine Vollmacht als Gottes Sohn spricht er sie auf ihren Lebenswandel an, obwohl er sie nie zuvor gesehen hat. „Fünf Männer hast du schon gehabt und der jetzige ist nicht dein Mann.“ Die Frau ist verblüfft. Sie merkt: Dieser Mann ist etwas ganz Besonderes, mindestens so etwas wie ein Prophet. Sie hat Vertrauen gefasst und wagt, ihm nun auch eine theologische Frage zu stellen: „Wo ist der richtige Ort, um Gott anzubeten? In Jerusalem im Tempel oder zu Hause auf dem Berg Garizim.“ Das war die große Streitfrage zwischen Juden und Samaritanern.

Nun ist also der Boden für ein theologisches Gespräch bereitet.

Liebe Gemeinde, wahrscheinlich würden viele von uns auch gerne solche geistreichen Gespräche führen. Es steht zwar nicht in unserer Macht, über den Heiligen Geist zu verfügen, aber der Herr Christus macht uns immer wieder Mut, um den Heiligen Geist zu bitten. Christus verspricht, dass der Heilige Geist uns in schwierigen und bedrohlichen Situationen eingeben wird, was zu reden ist. So sagt Jesus zu den Jüngern bei Matthäus 10,20: „Denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.“ Darum dürfen wir uns auf den Beistand von Gottes Geist verlassen. Er wird durch uns reden, wenn es darum geht, von Gott zu berichten und Zeugnis abzulegen.

Wie Jesus können wir alltägliche Gegebenheiten nutzen, um das Gespräch auf Glaubensfragen zu bringen. Es bleibt dem Wirken des Heiligen Geistes überlassen, ob er das Herz unserer Gesprächspartner öffnet und sie auf dieses Gespräch eingehen.

Wenn unser Gesprächspartner jetzt kein Interesse zeigt, dann vielleicht bei einer anderen Gelegenheit. Da dürfen wir ganz entspannt und zuversichtlich sein. Im Vertrauen auf Gottes Zusagen können wir es wagen, mutig den ersten Schritt zu machen, Menschen anzusprechen und auf den Glauben zu sprechen kommen. Gottes Geist wirkt auch in dir geistreich. Das darfst du ihm zutrauen.

2. Geistreiche Gespräche scheuen keine kniffligen Fragen.

Kommen wir auf das Evangelium zurück. Nach dem ersten Wortwechsel hat die samaritanische Frau Vertrauen zu Jesus gefasst. Sie fühlt sich von Jesus ermutigt, ihre Fragen zu stellen.

Nun packt sie gleich die zwischen Juden und Samaritanern umstrittenste Frage auf den Tisch: „Wo soll man zu Gott beten? In Jerusalem im Tempel oder in Samaria auf dem Berg Garizim?“

Jesus scheut diese knifflige Frage nicht. Er geht auf sie ein. Jedoch ganz anders, als man das erwarten könnte.

Jesus beginnt nicht mit einer Bibelarbeit. Er fragt nicht: „Was sagt die Bibel zum Thema Gottesdienst und Gebetsorte?“ Sicher findet man auch in einer Bibelarbeit geistreiche Antworten. – Uns bleibt heute gar nichts anderes übrig, als die Bibel zu befragen und dabei um den Beistand und die Leitung des Heiligen Geistes zu bitten.

Doch Jesus spricht hier in seiner Vollmacht als Gottes Sohn. Ihn interessiert nicht, wo die Leute früher beten durften oder sollten. Er lenkt den Blick auf die Zukunft: **Glaube mir, Frau, es kommt die Zeit, dass ihr weder auf diesem Berge noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet ... Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, in der die wahren Anbeter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn auch der Vater will solche Anbeter haben. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.**

Jesus spricht davon, dass wir Gott als „Vater“ anbeten dürfen. Gott ist für uns keine abstrakte Macht, kein unnahbarer Herrscher, sondern Vater. Einer mit Herz für seine Kinder. Einer mit offenem Ohr für seine Kinder. Der Frau aus Samarien, Juden und uns öffnet Jesus einen völlig neuen Zugang zu Gott. Er schenkt uns ein ganz wunderbares neues Verhältnis zu Gott. Wir dürfen „Vater“ sagen. Er ist zu uns wie ein Vater.

Dieser Zugang zum Vaterherz Gottes wird uns geschenkt und wir beten ihn an **im Geist und in der Wahrheit**.

Gottes Geist hilft uns zu beten. Gottes Geist öffnet unseren Verstand und unser Herz für Gottes Wirklichkeit. Gottes Geist bringt unsere Gebete so vor Gott, dass Gott sie hört und versteht.

Aber, was heißt hier zu Gott beten **in der Wahrheit**?

Hier spricht der Herr Christus von sich selbst. Etwas später sagt Jesus über sich selbst: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ (Joh. 14,6)

Er ist die Wahrheit in Person. Er ist Gottes Wahrheit. Was er sagt, ist Wahrheit. Er öffnet uns den unverstellten Blick auf Gott.

Darum geht der Zugang zu Gott im Gebet über Jesus Christus und den Heiligen Geist.

Ohne Geist könnten wir Jesus nicht als Gottes Sohn erkennen und in seinem Namen beten.

Unser Gebet „in Jesu Namen“ oder „durch unseren Herrn Jesus Christus“ wird von Christus selbst Gott vorgetragen. Er ist unser Fürsprecher beim Vater. Darum dürfen wir Vater sagen. Darum sind wir gewiss, dass unser Gebet beim Vater ankommt.

So hat sich für uns heute die Frage erübrigt, wo man Gott anbeten darf. Nicht der Ort ist entscheidend, sondern ob ich Gottes Vaterherz erreiche.

Jesus sagt: Gottes Vaterherz erreichst du, wenn du **im Geist und in der Wahrheit** betest. Mit anderen Worten: Gottes Vaterherz erreichst du, wenn du vom Heiligen Geist erfüllt in meinem Namen betest.

Die Antwort Jesu zeigt: Mit Gottes Geist braucht man knifflige Fragen nicht zu fürchten.

Geistreiche Gespräche scheuen keine kniffligen Fragen, sondern vertrauen darauf, dass Gott uns neue Antworten finden lässt.

3. Geistreiche Gespräche zielen auf den Glauben an Jesus Christus.

Es scheint fast so, als ob der Frau die Antwort Jesu etwas zu kompliziert ist. Dass Jesu Antwort in diese Richtung geht, konnte sie nicht erwarten. Anscheinend möchte sie das Gespräch schnell beenden. Sie meint: „Na ja, ich weiß, dass der Messias

kommt, der wird uns das alles verkünden und erklären. Machen wir hier Schluss.“  
Doch an diesem Punkt hakt Jesus ein und sagt: **Ich bin's, der mit dir redet.** Ich bin der Messias.

Nun ist die Frau wirklich geschockt. Sie lässt ihren Krug stehen und rennt in das Dorf zurück. Sie trommelt alle Leute zusammen und erzählt, was sie gerade erlebt hat. Sie fordert die Leute auf: „Geht zu diesem Jesus und prüft selbst, ob er der verheißene Messias ist.“

Die Leute kommen und laden Jesus ein, bei ihnen zu bleiben. Am Ende sagen sie: „Dieser ist wahrlich der Welt Heiland.“

Hier ist das geistreiche Gespräch mit der Frau am Jakobsbrunnen am Ziel: Diese Frau hat zum Glauben an Jesus gefunden und sie ist zur Missionarin geworden. Sie hat ihr ganzes Dorf zu Christus gebracht.

So hat Gottes Geist das Leben dieser Frau reich gemacht. Sie hat Jesus als Heiland der Welt, als Retter und Erlöser für sich und ihr Dorf entdeckt. Das ist der größte Schatz, der größte Reichtum, den Menschen finden können.

Geistreiche Gespräche hängen nicht von unserem Intellekt ab. Sie hängen an Gottes Geist.

Gespräche, die vom Heiligen Geist erfüllt sind, die führen zum Glauben an Jesus Christus.

Liebe Gemeinde, Gott hat auch uns mit seinem Geist beschenkt. Seit Pfingsten feiert das die christliche Kirche. Wo auch immer wir ihn um seinen Beistand bitten, ist er mit uns – nicht nur in Jerusalem oder auf dem Berg Garizim, sondern auch in unseren Kirchen und in unseren Häusern.

Wenn Gottes Geist dabei ist, führen wir geistreiche Unterhaltungen, müssen uns nicht vor kniffligen Fragen scheuen und freuen uns, wenn unsere Gesprächspartner Jesus Christus als den Heiland der Welt entdecken. Amen.

Lasst uns beten:   Himmlischer Vater, hab Dank, dass du uns seit unserer Taufe mit deinem Geist beschenkst. Hab Dank, dass wir durch Jesus zu dir beten dürfen. Vater, lass uns mit unseren Mitmenschen geistreiche Gespräche führen, ohne Scheu vor kniffligen Fragen. Schenk uns Mut zum ersten Schritt. Hilf uns, dich dabei im Blick

zu behalten und zum Glauben an dich einzuladen. Das bitten wir  
durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

#### Liedvorschläge

O Heilger Geist, kehre bei uns ein                      ELKG 103 / EG 130

Komm, o komm, du Geist des Lebens                      ELKG 106 / EG 134

Schmückt das Fest mit Maien                              ELKG 107 / EG 135

Verfasser: P. Markus Müller  
Georgstraße 4  
29320 Hermannsburg  
Tel.: 0 50 52 / 84 22  
E-Mail: [m.mueller@selk.de](mailto:m.mueller@selk.de)